

bekümmern. — Meines Wissens ist in diesem Jahrhundert am Thunersee noch nie ein Seeadler beobachtet worden.

Rolf HAURI, Kehrsatz

Ein Löffler am Niederried-Stausee (Bern). — Am 14. Juli 1957 beobachtete ich am Niederried-Stausee bei Aarberg einen sich schnell hin und her bewegenden weissen Vogel in der Grösse eines kleinen Reiher. Beim näheren Betrachten konnte dieser dann einwandfrei als Löffelreiher, *Platalea leucorodia*, bestimmt werden. Zuerst glaubte ich, es handle sich um einen entflohenen Zoo-Vogel, doch konnte bald festgestellt werden, dass er keinen Fussring trug. Es handelte sich um ein noch nicht ausgefärbtes Exemplar mit deutlich erkennbaren schwarzen Flügelspitzen. Dass ich aber nicht einen ganz jungen Vogel vor mir hatte, zeigte der schwarze Schnabel mit gelber Spitze; bei juvenilen Exemplaren ist der Schnabel rötlich gefärbt. Auch hatte er bereits die Federhaube am Hinterkopf, welche nur bei den mehrjährigen Vögeln im Brutkleid ausgebildet ist.¹⁾ Dieser Federschopf ist buschiger als der des Graureihers und somit auch deutlicher sichtbar. Im Fluge war der Vogel gut zu erkennen an dem nach vorne gestreckten, leicht nach unten gebogenen Hals.

Der Löffler wurde von Anwohnern und von den Wehrwärtern bereits am 10. Juli 1957 beobachtet, jedoch nicht erkannt. Besonders auffällig kommt seine Eigenart zum Ausdruck, wenn er der Nahrungssuche obliegt, da er dabei mit geöffnetem Schnabel im Wasser hin und her rennt. Um die Beute zu verschlucken, hebt er den Schnabel übers Wasser. Wenn er nicht nach Nahrung suchte, verweilte er stundenlang, auf einem Bein stehend, im seichten Wasser nahe der grossen Schilfinsel mitten im See. Nie sah ich ihn auf einem Baum. Es konnte auch nicht festgestellt werden, wo er die Nacht zubrachte. Der Vogel war bedeutend weniger scheu als der Graureiher, konnte ich doch mit dem Ruderboot mehrmals bis auf 60 m Distanz an ihn herankommen, bis er endlich aufflog. Offenbar muss ihm die Nahrung hier besonders zugesagt haben, denn er verweilte vom 10. bis 24. Juli an diesem idyllischen Ort. Auch mehrere Ornithologen von Bern und aus dem Welschland (Dr. F. BLATTER, E. HAUETER, W. OPPPLIGER, G. ROUX, Dr. R. RYSER, W. THÖNEN u. a.) haben den Löffler mehrmals gesehen. Der Besuch dieses so seltenen Vogels dürfte wohl symbolisch den Dank aller Wasservögel an die bernische Forstdirektion ausdrücken, welche letztere diesen Stausee im Herbst 1956 als Jagdbannbezirk erklärt hat.

Ernst NIGGELER, Lyss

Brauner Sichler am Fanel. — Am 12. Mai 1957, kurz vor 19 Uhr, als sich die Sonne nach einem etwas gewitterhaften, schwülen und warmen Tag bereits dem Horizont des Neuenburger-Juras näherte, gewahrte ich vom Weg aus, welcher durch das westlich des Broyekanal bei La Sauge gelegene Chablais-Reservat zur Broyemündung hinaus führt, eine Gruppe von Lachmöwen, welche einen dunklen, brachvogelähnlichen Vogel verfolgten. Dieser näherte sich aus südwestlicher Richtung dem Neuenburgerseeufer entlang in unbeirrtem Fluge dem Broyekanal und dem östlich davon gelegenen Fanel-Reservat. Die ziemlich raschen Schläge seiner runden Flügel waren von häufigen längeren Gleitflügen unterbrochen, und der Hals ragte im Gegensatz zum Brachvogel storchenähnlich weit nach vorne. Diese Merkmale verrieten mir sogleich den Braunen Sichler (*Plegadis falcinellus*), welchen ich von meiner letztjährigen Reise nach Südjugoslawien her kannte. Als der Fremdling vor dem dunklen Jura-Hintergrund etwa 300 m von meinem Standort die Broye überflog, war seine schwarzbraune, oft metallisch glänzende Färbung besonders eindrucksvoll. Wenige Minuten später traf ich mit E. HAUETER und W. OPPPLIGER zusammen, welche einige hundert Meter westlich von mir den seltenen Gast eben-

¹⁾ Diese Beschreibung, verglichen mit den Angaben im Handbuch von WITHERBY, lässt ein zweijähriges Exemplar vermuten. Red.

falls bemerkt und verfolgt hatten. Während wir uns noch eifrig über diese Beobachtung unterhielten, erschien der Sichler plötzlich wieder über den Bäumen am Broyekanal und flog, von der Abendsonne auf der Unterseite prächtig beleuchtet, keine 30 m über unseren Köpfen wieder seeaufwärts, um nach einigen Minuten abermals zurückzukehren. Offenbar einen Landeplatz suchend, vollführte er noch zwei oder drei dieser minutenlangen Rundflüge, wobei ihn auch G. ROUX noch beobachten konnte, und worauf er schliesslich in nordöstlicher Richtung endgültig verschwand. G. ROUX konnte ihn an den folgenden Tagen trotz besonderer Aufmerksamkeit nicht mehr im Gebiet feststellen. Es dürfte sich somit wohl um einen nur ganz kurzen Besuch bzw. Vorbeiflug gehandelt haben, dessen Zeugen wir zufällig geworden sind.

W. THÖNEN, Bern

Einflug von Dreizehenmöwen im Februar 1957. — Über das Auftreten der Dreizehenmöwe, *Rissa tridactyla*, im Winter 1954/55, in welchem besonders anfangs Februar diese Art an unseren Gewässern in auffälliger Häufung beobachtet worden ist, wurde seinerzeit eingehend berichtet (Orn. Beob. 53/1956: 81—93). Zwei Jahre später, im Februar 1957, sind unter ähnlichen Umständen wiederum recht viele dieser Möwen ins Binnenland verschlagen worden, während aus der Zwischenzeit aus der Schweiz nur vereinzelt Meldungen vorliegen: je ein Jungvogel am 27. Okt. 55 in Genf, am 25./26. April 56 in Yverdon, am 11. Nov. 56 bei Cheyres, am 29. Nov. in Yverdon und 1 ad. am 23. Dez. 56 bei Cudrefin (Nos. Ois. 23: 191; 24: 28, 139, 170). Im folgenden seien nun die neuen Daten zusammengestellt, die von unsern Mitarbeitern, denen wir für die Überlassung der Angaben bestens danken, gesammelt worden sind.

Rheinstau Birsfelden bei Basel: 16./17. Febr. 4 und am 23. 7 Altvögel, 2. und 3. März noch einer (ev. 2), am 17. März keine mehr (W. Gartenbein, H. Paulmichl, Prof. M. Reichel, A. Schnüriger, A. Stingelin, F. Sütterlin, Dr. E. Sutter). Ferner wurde ein am 16. Febr. in Basel, wohl am Rhein, gegriffenes Stück in den Zoologischen Garten gebracht, wo es am 22. einging und darauf ins Naturhist. Museum kam; es handelt sich um ein wohl zweijähriges ♂ mit noch nicht voll ausgefärbtem Flügel.

Rheinstau Augst: Je ein Altvogel am 27. Febr. und 3. März (A. Stingelin).

Rheinstau Ryburg: 17. Febr. 8 ad., am 18. und 20. je eine tot gefunden, wovon die letztere, ein ♀ ad. mit 265 g Körpergewicht, dem Basler Museum übergeben wurde. Am 25. Febr. am Rhein bei Wallbach 5 ad. (K. Hess, G. Kaeser, E. Kim, A. Waldmeier.)

Aarestau Klingnau: 17. Febr. 2 ad., 3. März 1 ad., 5. März 2 ad. (B. Keist, Fr. Dr. J. Schinz, P. Willi, Th. Zingg).

Aarestau Winznau—Olten: 15./16. Febr. 1 ad. (Fr. Dr. C. Weil).

Zofingen/Ag: 19. Febr. 1 ♀ ad. tot gefunden (flog im Mühlegässli an Draht), Gewicht 225 g, wurde für das Museum Zofingen präpariert (Dr. E. Durnwalder).

Pfaffnau/Lu: 20. Febr. 1 ♀ ad. tot gefunden, Gewicht 272 g, gelangte in die Sammlung von J. Huber, Oberkirch.

Neerachried/Zb: 27. Febr. 2 juv. in Gesellschaft von etwa tausend Lachmöwen; im Ried hatten sich nach starkem Regen grosse Wasserflächen gebildet (Fr. Dr. J. Schinz).

Fanel/Neuenburgersee: 17. Febr. 2 ad. tot gefunden, die ins Museum Bern gelangten. Beide Stücke sehr mager; eines ein ♀, Geschlecht des andern nicht mehr feststellbar (Dr. W. Küenzi). Am 7. April in der Säubucht Reste eines weiteren Ex., nur noch Skelett und Flügel vorhanden, stammt wohl ebenfalls vom Februar (W. Thönen, E. Wälti).

Westschweiz: 23. u. 26. 2. Cheyres 1 ad., 24. 3. Yverdon 1 ad. und 2 Kadaver, 7. bis 22. 3. Genf 1 ad., 10. 3. Bouveret 2 ad., 19. 4. Excenevex/Thonon 1 juv. (NO 24: 170).